



(10) **DE 10 2010 029 186 A1** 2011.11.24

(12) **Offenlegungsschrift**

(21) Aktenzeichen: **10 2010 029 186.2**

(22) Anmeldetag: **20.05.2010**

(43) Offenlegungstag: **24.11.2011**

(51) Int Cl.: **G01L 3/10 (2006.01)**

(71) Anmelder:
KUKA Roboter GmbH, 86165, Augsburg, DE

(74) Vertreter:
Funk & Böss GbR, 80538, München, DE

(72) Erfinder:
Langhans, Michael, 86483, Balzhausen, DE

(56) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
gezogene Druckschriften:

DE	36 11 336	C2
DE	10 2006 022 889	A1
DE	10 2007 040 106	A1
DE	10 2007 063 099	A1
EP	1 445 075	A2

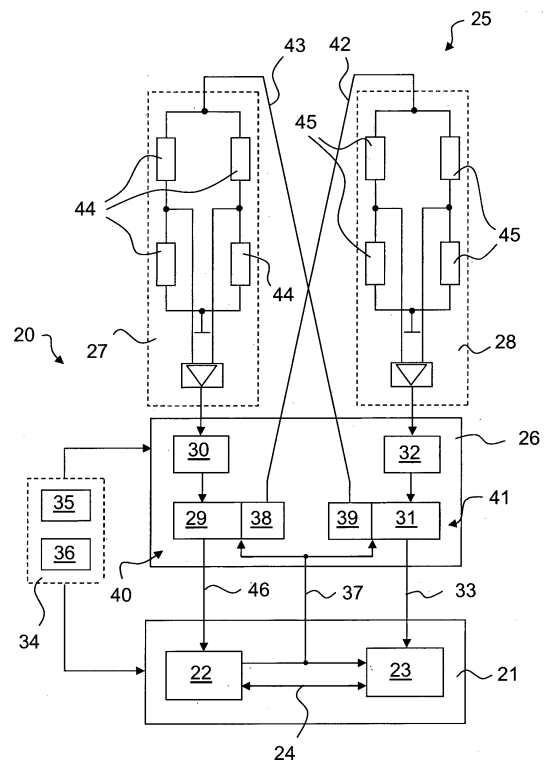
**Schicker, R., Wegener, G.: "Drehmoment
richtig messen". Hrsg. : Hottinger Baldwin
Messtechnik GmbH, Darmstadt (2002), s. 177 -
220**

Rechercheantrag gemäß § 43 Abs. 1 Satz 1 PatG ist gestellt.

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **Messvorrichtung und Roboter**

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft eine Messvorrichtung (20) zum Ermitteln eines auf eine Achse (A2) wirkenden Drehmoments und einen Roboter (1) mit einem mehrere Glieder aufweisenden Roboterarm (2), die bezüglich Achsen (A1–A6) drehbar gelagert sind. Der Roboter (1) weist ferner die Messvorrichtung (20) auf, um für wenigstens eine der Achsen (A2) das auf diese Achse (A2) ausgeübte Drehmoment zu bestimmen.



Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft eine Messvorrichtung und einen Roboter mit dieser Messvorrichtung.

[0002] Roboter sind Arbeitsmaschinen, die zur automatischen Handhabung und/oder Bearbeitung von Objekten mit Werkzeugen ausgerüstet werden können und in mehreren Bewegungsachsen beispielsweise hinsichtlich Orientierung, Position und Arbeitsablauf programmierbar sind. Roboter weisen üblicherweise einen Roboterarm mit mehreren über Gelenke, verbundene Glieder und programmierbare Steuerungen (Steuervorrichtungen) auf, die während des Betriebs die Bewegungsabläufe des Roboters steuern bzw. regeln. Die Glieder werden über Antriebe, die von der Steuervorrichtung angesteuert werden, insbesondere bezüglich der Bewegungsachsen bewegt.

[0003] Die DE 10 2007 063 099 A1 offenbart einen Roboter mit mehreren, bezüglich Drehachsen relativ zueinander drehbaren Gliedern. Um die auf die Drehachsen ausgeübten Momente zu ermitteln, umfasst der Roboter geeignete Sensoren, die z. B. Dehnmessstreifen umfassen, deren ohmsche Widerstände sich bei Dehnung bzw. Stauchung des Dehnmessstreifens ändern. Die einzelnen Sensoren können mehrere Dehnmessstreifen aufweisen, die z. B. als Halb- oder Vollbrücken geschaltet sind. Um die Sicherheit der Momentenerfassung zu erhöhen, können für wenigstens eine der Drehachsen zwei Sensoren und redundante Auswerteeinrichtungen zur redundanten Auswertung vorgesehen sein.

[0004] Aufgabe der Erfindung ist es, eine verbesserte Drehmomentmessung insbesondere in sicherer Technik anzugeben.

[0005] Die Aufgabe der Erfindung wird gelöst durch eine Messvorrichtung zum Ermitteln eines auf eine Achse wirkenden Drehmoments, aufweisend

- eine erste Einrichtung, die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes erstes analoges elektrisches Signal zu erzeugen,
- einen der ersten Einrichtung nachgeschalteten ersten Analog-Digital-Wandler, der eingerichtet ist, aus dem ersten analogen elektrischen Signal ein dem Drehmoment zugeordnetes erstes digitalisiertes Signal zu erzeugen,
- eine dem ersten Analog-Digital-Wandler nachgeschaltete erste digitale Auswerteeinrichtung, die eingerichtet ist, aus dem ersten digitalisierten Signal das Drehmoment zu ermitteln,
- eine zweite Einrichtung, die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes zweites analoges elektrisches Signal zu erzeugen,
- einen der zweiten Einrichtung nachgeschalteten zweiten Analog-Digital-Wandler, der eingerichtet ist, aus dem zweiten analogen elektrischen Signal

ein dem Drehmoment zugeordnetes zweites digitalisiertes Signal zu erzeugen, und

- eine dem zweiten Analog-Digital-Wandler nachgeschaltete zweite digitale Auswerteeinrichtung, die eingerichtet ist, unabhängig von der ersten digitalen Auswerteeinrichtung aus dem zweiten digitalisierten Signal das Drehmoment zu ermitteln.

[0006] Das auf die Achse ausgeübte Drehmoment wird z. B. von einem Glied ausgeübt, das insbesondere relativ zu einem weiteren Glied bezüglich der Achse drehbar gelagert ist bzw. über ein Gelenk mit dem weiteren Glied verbunden ist, sodass das Drehmoment auf das Gelenk wirkt.

[0007] Ein weiterer Aspekt der Erfindung betrifft einen Roboter, aufweisend eine Steuervorrichtung, einen mittels der Steuervorrichtung bewegbaren Roboterarm, der mehrere Glieder aufweist, von denen wenigstens eines, gesteuert durch die Steuervorrichtung, mittels eines ein Getriebe aufweisenden Antrieb bezüglich einer Achse bewegbar ist, und die erfindungsgemäße Messvorrichtung. Insbesondere kann die erste Einrichtung und die zweite Einrichtung der erfindungsgemäßen Messvorrichtung derart mit dem Getriebe gekoppelt sein, dass das erste und das zweite analoge elektrische Signal jeweils einer abtriebsseitigen Drehmomentmessung des relevanten Gliedes auf seine Achse zugeordnet sind.

[0008] Die erfindungsgemäße Messvorrichtung umfasst demnach zwei voneinander getrennte Drehmomentmessungen, die aufgrund der relativ wenigen Bauteile einen relativ geringen Verdrahtungsaufwand zu Folge hat. Dadurch kann die erfindungsgemäße Messvorrichtung platzsparend ausgeführt werden.

[0009] Die erste Einrichtung kann vorzugsweise einen ersten Dehnmessstreifen oder eine Gruppe von ersten Dehnmessstreifen aufweisen, die insbesondere auf einem mechanischen Messkörper aufgebracht sind. Die zweite Einrichtung kann einen zweiten Dehnmessstreifen oder eine Gruppe von zweiten Dehnmessstreifen aufweisen, die insbesondere auf einem weiteren mechanischen Messkörper aufgebracht sind. Es ist auch möglich, den ersten und zweiten Dehnmessstreifen bzw. die Gruppen von ersten und zweiten Dehnmessstreifen auf einem gemeinsamen Messkörper aufzubringen.

[0010] Drehmomentenerfassung mittels eines oder mehrere Dehnmessstreifen sind dem Fachmann im Prinzip z. B. aus der in der Einleitung genannten DE 10 2007 063 099 A1 bekannt. Dehnmessstreifen sind Bauelemente, die insbesondere auch eine relativ kleine Längenänderung, wie sie z. B. durch das Einwirken einer externen Kraft oder eines externen Momentes auftritt, in eine messbare elektrische Widerstandsänderung umsetzen. Der oder die Dehnmessstreifen sind beispielsweise auf einem ent-

sprechend mechanisch ausgelegten Messkörper angebracht. Der Messkörper kann vorzugsweise derart ausgeführt sein, dass sich durch ein am Messkörper anliegendes mechanisches Drehmoment eine gegebenenfalls geringe, reversible mechanische Verformung des Messkörpers ergibt, die auf den oder die Dehnmessstreifen übertragen wird. Durch eine geeignete mechanische Auslegung des Messkörpers und des Dehnmessstreifens bzw. der Dehnmessstreifen ergibt sich eine dem Drehmoment proportionale Widerstandsänderung im Dehnmessstreifen.

[0011] Eine Drehmomentmessung mittels eines mechanischen Messkörpers und darauf angebrachtem, gegebenenfalls aufgeklebtem Dehnmessstreifen ist beispielsweise auch in Leichtbaurobotern realisierbar, da sich die Messkörper und Dehnmessstreifen auch in relativ kleiner Bauform und somit platzsparend ausführen lassen.

[0012] Vorzugsweise werden mehrere Dehnmessstreifen, insbesondere vier Dehnmessstreifen pro Einrichtung verwendet, die zu einer dem Fachmann im Prinzip bekannten Brückenschaltung (Vollbrücke) verbunden sind. Ein Vorteil der Brückenschaltung kann sein, dass die Einrichtung weniger temperaturabhängig ist.

[0013] Es kann auch vorgesehen sein, das erste analoge elektrische Signal mittels einer zwischen der ersten Einrichtung und dem ersten Analog-Digital-Wandler geschalteten ersten analogen Signalverarbeitungsvorrichtung zu verarbeiten, sodass dem ersten Analog-Digital-Wandler das analog verarbeitete erste analoge elektrische Signal zugeführt wird. Zusätzlich oder alternativ ist es auch möglich, das zweite analoge elektrische Signal mittels einer zwischen der zweiten Einrichtung und dem zweiten Analog-Digital-Wandler geschalteten zweiten analogen Signalverarbeitungsvorrichtung zu verarbeiten, sodass dem zweiten Analog-Digital-Wandler das analog verarbeitete zweite analoge elektrische Signal zugeführt wird. Die Signalverarbeitungseinrichtungen sind beispielsweise Filter und/oder Verstärker.

[0014] Die erste digitale Auswerteeinrichtung kann vorzugsweise als ein erstes FPGA ausgeführt sein, und/oder die zweite digitale Auswerteeinrichtung kann vorzugsweise als ein zweites FPGA ausgeführt sein. Ein Field Programmable Gate Array, abgekürzt „FPGA“, ist ein integrierter Schaltkreis der Digitaltechnik, in den eine logische Schaltung programmiert werden kann.

[0015] Die FPGAs können auch bereits eine Vielzahl anderer Aufgaben im Gelenk, wie z. B. Regelung, Schnittstelle zur Steuerung usw., übernehmen. Diese Schaltungen ermöglichen es, dass die erfindungsgemäße Drehmomentenerfassung relativ einfach und demnach auch kostengünstig realisiert werden

kann. Dadurch ist es möglich, zusätzliche frei programmierbare Bausteine für die erfindungsgemäße Messvorrichtung zu vermeiden. Diese weisen nämlich nicht nur den Nachteil auf, einen erhöhten Platzbedarf zu beanspruchen, sondern benötigen auch eine relativ aufwändige Software-Entwicklung mit gegebenenfalls relativ aufwändiger Abnahme.

[0016] Mittels der erfindungsgemäßen Messvorrichtung kann ein von einem relativ zur Achse drehbar gelagertes Glied auf die Achse ausgeübtes Drehmoment erfasst werden. Das Glied kann insbesondere mittels eines ein Getriebe aufweisenden Antriebs bezüglich der Achse relativ zu einem weiteren Glied drehbar sein. Dann kann die erfindungsgemäße Messvorrichtung derart ausgeführt sein, dass die erste Einrichtung und die zweite Einrichtung derart mit dem Getriebe gekoppelt sind, dass das erste und das zweite analoge elektrische Signal einer abtriebsseitigen Drehmomentmessung zugeordnet sind.

[0017] Nach einer bevorzugten Variante der erfindungsgemäßen Messvorrichtung sind der erste Analog-Digital-Wandler und der zweite Analog-Digital-Wandler zu einer ersten Baugruppe zusammengefasst. Diese Baugruppe kann relativ platzsparend ausgeführt sein und kann demnach relativ gut abtriebsseitig im oder am Glied befestigt werden. Gegebenenfalls sind dann auch die beiden analogen Signalverarbeitungsvorrichtungen Teil dieser ersten Baugruppe.

[0018] Die beiden digitalen Auswerteeinrichtungen können vorzugsweise zu einer zweiten Baugruppe zusammengefasst sein. Der erste Analog-Digital-Wandler kann mit der ersten digitalen Auswerteeinrichtung über einen ersten Bus bzw. eine erste Leitung und der zweite Analog-Digital-Wandler mit der zweiten digitalen Auswerteeinrichtung über einen zweiten Bus bzw. eine zweite Leitung kommunizieren. Da die beiden Analog-Digital-Wandler gemäß dieser Variante mit ihren Auswerteeinrichtungen über getrennte Leitungen bzw. Busse kommunizieren, braucht diese Signalübertragung nicht mit speziellen Überwachungsmethoden, z. B. einer Checksumme, versehen zu sein.

[0019] Die erfindungsgemäße Messvorrichtung ist insbesondere vorgesehen, dass die beiden Drehmomentmessungen miteinander verglichen werden, sei es durch eine externe Vorrichtung oder durch wenigstens eine der beiden Auswerteeinrichtungen. Dazu ist es wünschenswert, dass die Drehmomentmessungen zum selben Zeitpunkt erfolgen. Um dies sicher zu stellen, kann eine der digitalen Auswerteeinrichtungen insbesondere über einen dritten Bus bzw. eine dritte Leitung den beiden Analog-Digital-Wandlern einen Befehl schicken, damit diese ihre digitalisierten Signale erzeugen und an die jeweiligen Auswerteeinrichtungen abgeben. Somit kann in relativ einfa-

cher Weise eine Synchronisation der beiden Drehmomentmessungen erfolgen. Der Befehl, den einer der beiden Auswerteeinrichtungen erzeugt, kann auch an die andere Auswerteeinrichtung z. B. über eine weitere Leitung oder einen weiteren Bus erfolgen, um auch die beiden Auswerteeinrichtungen zu synchronisieren.

[0020] Die beiden digitalen Auswerteeinrichtungen können auch über einen vierten Bus bzw. einer vierten Leitung verbunden sein, um eine Information über die ermittelten Drehmomente auszutauschen. Dann ist z. B. ein Kreuzvergleich der beiden Drehmomentmessungen mittels wenigstens einer der beiden Auswerteeinrichtungen möglich.

[0021] Nach einer Ausführungsform der erfindungsgemäßen Messvorrichtung umfasst diese eine erste elektrische Spannungsquelle, die eingerichtet ist, eine erste Referenzspannung für die zweite Einrichtung zu erzeugen und eine zweite elektrische Spannungsquelle, die eingerichtet ist, eine zweite Referenzspannung für die erste Einrichtung zu erzeugen. Somit sind gegebenenfalls den beiden Einrichtungen jeweils eigene Referenzspannungsquellen zugeordnet, wodurch die Sicherheit der erfindungsgemäßen Messvorrichtung erhöht werden kann. Die Referenzspannungen sind insbesondere dann nötig, wenn die Einrichtungen wenigstens einen Dehnmessstreifen umfassen.

[0022] Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der erfindungsgemäßen Messvorrichtung ist die erste elektrische Spannungsquelle als ein erster Digital-Analog-Wandler ausgeführt und/oder ist die zweite elektrische Spannungsquelle als ein zweiter Digital-Analog-Wandler ausgeführt. Diese Variante ist dann besonders vorteilhaft, wenn nach einer Variante der erfindungsgemäßen Messvorrichtung die erste digitale Auswerteeinrichtung mit dem ersten Digital-Analog-Wandler verbunden ist, um den Wert der von dem ersten Digital-Analog-Wandler erzeugten ersten Referenzspannung einzustellen, und/oder ebenfalls die erste digitale Auswerteeinrichtung mit dem zweiten Digital-Analog-Wandler verbunden ist, um den Wert der von dem zweiten Digital-Analog-Wandler erzeugten zweiten Referenzspannung einzustellen. Dann ist es in relativ einfacher Weise möglich, die Funktionsweise der erfindungsgemäßen Messvorrichtung, gesteuert durch die digitalen Auswerteeinrichtungen, zu überprüfen. Die erfindungsgemäße Messvorrichtung kann dann eingerichtet sein, ihre Funktionsweise selber zu prüfen. Es ist auch möglich, dass die zweite Auswerteeinrichtung beide Digital-Analog-Wandler ansteuert, damit diese die gewünschten Referenzspannungen erzeugen. Es ist auch möglich, dass einer der Auswerteeinrichtungen einen der Digital-Analog-Wandler und die andere Auswerteeinrichtung den anderen Digital-Analog-Wandler ansteuert, damit die gewünschten Referenzspannungen erzeugt werden.

[0023] Um die erfindungsgemäße Messvorrichtung möglichst kompakt gestalten zu können, kann vorzugsweise der erste Analog-Digital-Wandler und der erste Digital-Analog-Wandler zu einem ersten integrierten Bauteil zusammen gefasst sein, und/oder der zweite Analog-Digital-Wandler und der zweite Digital-Analog-Wandler zu einem zweiten integrierten Bauteil zusammen gefasst sein.

[0024] Je nach Ausführungsform der erfindungsgemäßen Messvorrichtung kann ein Test der analogen Signalkette durch die gegebenenfalls integrierten Digital-Analog-Wandler erfolgen. Dadurch kann der Verdrahtungs- und Bauteilaufwand relativ gering gehalten werden.

[0025] Ein weiterer Vorteil der erfindungsgemäßen Messvorrichtung kann je nach Ausführungsform sein, dass gegebenenfalls durch ein zu Testzwecken vorgesehenes Absenken der Versorgungs- bzw. Referenzspannung der Einrichtungen sich das Messsignal immer nur proportional zur angelegten Versorgungs/Referenzspannung ändert. Da gegebenenfalls der Digitalelektronik der für den Test vorgegebene Spannungswert bekannt ist, können auch die während des Selbsttests gegebenenfalls gemessenen Brücken-Diagonalspannungen zur Berechnung eines Drehmoments herangezogen werden. Es entstehen also keine „Lücken“ in der zeitlichen Abfolge der Messwerterfassung

[0026] Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist exemplarisch in den beigefügten schematischen Figuren dargestellt. Es zeigen:

[0027] [Fig. 1](#) einen Roboter mit einem mehrere Glieder aufweisenden Roboterarm,

[0028] [Fig. 2](#) einen Ausschnitt des Roboters in einer geschnittenen Darstellung und

[0029] [Fig. 3](#) eine Messvorrichtung zum Erfassen eines Drehmoments, das eines der Glieder des Roboterarms auf seine Achse ausübt.

[0030] Die [Fig. 1](#) zeigt in einer perspektivischen Darstellung einen Roboter **1** mit einem Roboterarm **2**.

[0031] Der Roboterarm **2** umfasst im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels mehrere nacheinander angeordnete und mittels Gelenke verbundene Glieder. Bei den Gliedern handelt es sich insbesondere um ein ortsfestes oder bewegliches Gestell **3** und ein relativ zum Gestell **3** um eine vertikal verlaufende Achse **A1**, die auch als Achse **1** bezeichnet wird, drehbar gelagertes Karussell **4**. Weitere Glieder des Roboterarms **2** sind im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels eine Schwinge **5**, ein Ausleger **6** und eine vorzugsweise mehrachsige Roboterhand **7** mit einem Flansch **8**. Die Schwinge **5** ist

am unteren Ende z. B. an einem nicht näher dargestellten Schwingenlagerkopf auf dem Karussell **4** um eine vorzugsweise horizontale Achse A2, die auch als Achse **2** bezeichnet wird, schwenkbar gelagert. Am oberen Ende der Schwinge **5** ist wiederum um eine ebenfalls vorzugsweise horizontale Achse A3 der Ausleger **6** schwenkbar gelagert. Dieser trägt endseitig die Roboterhand **7** mit ihren vorzugsweise drei Achsen A4, A5, A6.

[0032] Um den Roboter **1** bzw. dessen Roboterarm **2** zu bewegen, umfasst dieser in allgemein bekannter Weise mit einer Steuervorrichtung **9** verbundene Antriebe, die insbesondere elektrische Antriebe sind. In der [Fig. 1](#) sind nur einige der elektrischen Motoren **10**, **11** dieser Antriebe gezeigt.

[0033] Die [Fig. 2](#) zeigt in geschnittener Darstellung das Karussell **4** und einen Teil der Schwinge **5**, die relativ zum Karussell **4** bezüglich der Achse A2 mittels des elektrischen Motors **11** bewegbar ist. Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels sind den einzelnen Motoren **10**, **11** jeweils ein Getriebe **12** zugeordnet, über die die Motoren **10**, **11** ihre jeweiligen Glieder, z. B. die Schwinge **5** mittels einer Welle **13** bewegen.

[0034] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels werden die einzelnen Drehmomente, die die Glieder auf ihre Achsen A1–A6 bzw. den Wellen **13** ausüben, jeweils mittels einer in der [Fig. 3](#) gezeigten Messvorrichtung **20** ermittelt. Die Ausgangssignale der Messvorrichtungen **20**, also die entsprechenden ermittelten Drehmomente, werden beispielsweise der Steuervorrichtung **9** übermittelt.

[0035] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels weist die Messvorrichtung **20** eine Baugruppe bzw. digitale Auswerteelektronik **21** auf, die beispielsweise Teil der Steuervorrichtung **9** sein kann oder z. B. im oder am Roboterarm **2**, vorzugsweise im oder am Gestell **3** des Roboters **1** befestigt ist. Gemäß einem weiteren bevorzugten Ausführungsbeispiel ist die vorgesehene Einrichtung in jedem Gelenk des Roboters verbaut und misst dort das auftretende Drehmoment.

[0036] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels weist die digitale Auswertevorrichtung **21** eine erste digitale Auswerteeinrichtung **22** und eine getrennt bzw. unabhängig von der ersten Auswerteeinrichtung **22** arbeitende zweite Auswerteeinrichtung **23** auf. Die beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23** sind z. B. als FPGAs (Field Programmable Gate Array) ausgeführt und können über eine Leitung bzw. einen Bus **24**, der z. B. als ein SPI-Bus ausgeführt ist, kommunizieren.

[0037] Des Weiteren weist im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels die Messvorrichtung **20** ei-

ne weitere Baugruppe bzw. Erfassungsvorrichtung **25** auf, die insbesondere eine Platine **26** aufweist, auf der mehrere elektronische Bauteile angeordnet sind. Die Erfassungsvorrichtung **25** ist abtriebsseitig bezüglich der einzelnen Motoren **10**, **11** bzw. Getriebe **12** im oder am Roboterarm **2** angeordnet. Beispielsweise ist im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels die Erfassungsvorrichtung **25**, die das von der Schwinge **5** ausgeübte Drehmoment ermittelt, in der Schwinge **5** befestigt.

[0038] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels umfasst die Erfassungsvorrichtung **25** eine erste Einrichtung **27**, die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes erstes analoges elektrisches Signal zu erzeugen, und eine zweite Einrichtung **28**, die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes zweites analoges elektrisches Signal zu erzeugen. Die erste Einrichtung **27** umfasst z. B. wenigstens einen Dehnmessstreifen **44**, der auf einem nicht näher dargestellten, dem Fachmann im Prinzip bekannten Messkörper mechanisch angeordnet, beispielsweise aufgeklebt ist. Der Messkörper der ersten Einrichtung **27** ist beispielsweise mechanisch mit dem Getriebe **12** gekoppelt, sodass im vorliegenden Fall eine abtriebsseitige Drehmomentmessung ermöglicht wird.

[0039] Im vorliegenden Ausführungsbeispiel umfasst die erste Einrichtung **27** vier erste Dehnmessstreifen **44**, die zu einer Brückenschaltung verbunden sind, wie dies in der [Fig. 3](#) dargestellt ist.

[0040] Aufgrund eines vom relevanten Glied auf seine Achse einwirkenden Drehmoments wird der Messkörper gedehnt, was wiederum eine Dehnung bzw. Stauchung der ersten Dehnmessstreifen **44** zur Folge hat. Bei den gestreckten ersten Dehnmessstreifen **44** ist dadurch eine Erhöhung des elektrischen Widerstands zu verzeichnen und bei den gestauchten ersten Dehnmessstreifen **44** eine Verringerung des Widerstands. Bedingt durch die Anordnung der ersten Dehnmessstreifen **44** in einer Brückenschaltung ist das Ausgangssignal der ersten Einrichtung **27**, die so genannte Brückendiagonalspannung, proportional zum gemessenen Drehmoment.

[0041] Die zweite Einrichtung **28** ist im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels ähnlich der ersten Einrichtung **27** ausgebildet und weist daher einen nicht näher dargestellten, beispielsweise mechanisch mit dem Getriebe **12** gekoppelten weiteren Messkörper auf, auf dem zweite Dehnmessstreifen **45** befestigt sind. Die zweiten Dehnmessstreifen **45** sind ebenfalls in einer Brückenschaltung geschaltet, sodass bedingt durch diese Anordnung der zweiten Dehnmessstreifen **45** das Ausgangssignal der zweiten Einrichtung **28** proportional zum gemessenen Drehmoment ist. Die ersten und zweiten Dehnmessstreifen **44**, **45** der ersten und zweiten Einrichtungen **27**, **28** können auch gemeinsam auf einem Messkörper an-

geordnet sein, sodass eine kompakte Gesamtstruktur erzielbar ist.

[0042] Der Ausgang der ersten Einrichtung **27** ist mit dem Eingang eines ersten Analog-Digital-Wandler **29** der Erfassungsvorrichtung **25** verbunden. Um beispielsweise das Ausgangssignal der ersten Einrichtung **27** zu glätten oder dem ersten Analog-Digital-Wandler **29** anzupassen, kann, wie dies im gezeigten Ausführungsbeispiel vorgesehen ist, zwischen der ersten Einrichtung **27** und dem ersten Analog-Digital-Wandler **29** eine erste analoge Signalverarbeitungsvorrichtung **30** vorgesehen sein, die das analoge Ausgangssignal der ersten Einrichtung **27** verarbeitet, z. B. filtert und/oder verstärkt. Das mittels der ersten analogen Signalverarbeitungsvorrichtung **30** verarbeitete Ausgangssignal der ersten Einrichtung **27** ist das Eingangssignal des ersten Analog-Digital-Wandlers **29**. Das Ausgangssignal des ersten Analog-Digital-Wandlers **29** ist somit ebenfalls ein Maß für das von der Schwinge **5** aufgebrachte Drehmoment in digitaler Form.

[0043] Der erste Analog-Digital-Wandler **29** ist mit der ersten Auswerteeinrichtungen **22** z. B. über eine Leitung oder einen Bus **46**, der vorzugsweise als ein SPI-Bus ausgeführt ist, verbunden. Die erste Auswerteeinrichtung **22** ist eingerichtet, aufgrund des vom ersten Analog-Digital-Wandler **29** stammenden Ausgangssignals das von der Schwinge **5** ausgeübte Drehmoment zu ermitteln.

[0044] Der Ausgang der zweiten Einrichtung **28** ist mit dem Eingang eines zweiten Analog-Digital-Wandler **31** der Erfassungsvorrichtung **25** verbunden. Um beispielsweise das Ausgangssignal der zweiten Einrichtung **28** zu glätten oder dem zweiten Analog-Digital-Wandler **31** anzupassen, kann, wie dies im gezeigten Ausführungsbeispiel vorgesehen ist, zwischen der zweiten Einrichtung **28** und dem zweiten Analog-Digital-Wandler **31** eine zweite analoge Signalverarbeitungsvorrichtung **32** vorgesehen sein, die das analoge Ausgangssignal der zweiten Einrichtung **28** verarbeitet, z. B. filtert und/oder verstärkt. Das mittels der zweiten analogen Signalverarbeitungsvorrichtung **32** verarbeitete Ausgangssignal der zweiten Einrichtung **28** ist das Eingangssignal des zweiten Analog-Digital-Wandlers **31**. Das Ausgangssignal des zweiten Analog-Digital-Wandlers **31** ist somit ebenfalls ein Maß für das von der Schwinge **5** ausgeübte Drehmoment in digitaler Form.

[0045] Der zweite Analog-Digital-Wandler **31** ist mit der zweiten Auswerteeinrichtungen **23** z. B. über eine Leitung oder einen Bus **33**, der vorzugsweise als ein SPI-Bus ausgeführt ist, verbunden. Die zweite Auswerteeinrichtung **23** ist eingerichtet, aufgrund des vom zweiten Analog-Digital-Wandler **31** stammenden Ausgangssignals das vom der Schwinge **5** ausgeübte Drehmoment zu ermitteln.

[0046] Die beiden analogen Signalverarbeitungsvorrichtungen **30**, **32** und die beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31** sind insbesondere alle auf der Platine **26** befestigt, bilden also eine Baugruppe. Die beiden Einrichtungen **27**, **28** können z. B. mit ihren Signalverarbeitungsvorrichtungen **30**, **32** z. B. über relativ kurze Kabel verbunden sein.

[0047] Somit bietet die Messvorrichtung **20** zwei unabhängig voneinander arbeitende Momentmessungen der Schwinge **5**.

[0048] Die beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23** können über den Bus **24** kommunizieren, und somit ihre Drehmomentmessungen miteinander vergleichen. Die beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23** oder zumindest eine der beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23** können bzw. kann mit der Steuervorrichtung **9** verbunden sein, welche die gemessenen Drehmomente weiter verarbeitet.

[0049] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels weist die Messvorrichtung **20** noch eine elektrische Energieversorgung **34** z. B. mit zwei Spannungsversorgungen **35**, **36** für die analoge und digitale Signalverarbeitung auf. Die Spannungsversorgung **35** erzeugt z. B. eine elektrische Spannung für die beiden analogen Signalverarbeitungsvorrichtungen **30**, **32** und die elektrische Spannungsversorgung **36** erzeugt z. B. eine elektrische Spannung für die beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31** und die beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23**.

[0050] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels ist die digitale Auswerteeinheit **22** derart ausgeführt, dass sie über eine gemeinsame Leitung/Busleitung **37** parallel vom Analog-Digital-Wandler **29** und vom Analog-Digital-Wandler **31** eine A/D-Wandlung anfordert. Dadurch ist sichergestellt, dass die beiden Auswerteeinrichtungen **22**, **23** die Drehmomente der Schwinge **5** zu gleichen Zeitpunkten ermitteln.

[0051] Die beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31** ermitteln daraufhin eigenständig ein Drehmoment und übertragen diese an die jeweilige digitale Auswerteeinheit **22**, **23**. Eine SPI-Busverbindung ist vorzugsweise aus drei Datenleitungen **46**, **33**, **37** gebildet, wobei eine Datenleitung **37** als Eingangleitung und die beiden anderen Datenleitungen **33**, **46** als Ausgangsleitungen der Platine **26** dienen.

[0052] Zu Überwachungszwecken kann es vorgesehen sein, dass die Anforderung der A/D-Wandlung von der Auswerteeinrichtung **22** auch an die Auswerteeinrichtung **23** übertragen wird.

[0053] Im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels benötigen die beiden Einrichtungen **27**, **28** jeweils eine elektrische Referenzspannung. Diese wer-

den im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels von einem ersten Digital-Analog-Wandler **38** und einem zweiten Digital-Analog-Wandler **39** erzeugt. Insbesondere erzeugt der erste Digital-Analog-Wandler **38** die Referenzspannung für die zweite Einrichtung **28** und der zweite Digital-Analog-Wandler **39** die Referenzspannung für die erste Einrichtung **27**. Der erste Digital-Analog-Wandler **38** ist dazu mit den zweiten Dehnmessstreifen **44** der zweiten Einrichtung **28** über eine elektrische Leitung **42** und der zweite Digital-Analog-Wandler **39** ist mit den zweiten Dehnmessstreifen **45** der ersten Einrichtung **27** über eine elektrische Leitung **43** verbunden.

[0054] Des Weiteren sind im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels der erste Analog-Digital-Wandler **29** und der erste Digital-Analog-Wandler **38** als ein erstes integriertes Bauteil **40** und der zweite Analog-Digital-Wandler **31** und der zweite Digital-Analog-Wandler **39** als ein zweite integriertes Bauteil **41** ausgeführt.

[0055] Um eine zuverlässige Ermittlung des Drehmoments der Schwinge **5** zu erreichen, sollte unter Anderem sichergestellt sein, dass die am Eingang der beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31** anliegenden elektrischen Spannungen nicht verfälscht sind. Um dies zu überprüfen, ist es im Falle des vorliegenden Ausführungsbeispiels vorgesehen, die Eingangssignale der beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31** für Testzwecke gezielt zu verfälschen. Dies wird z. B. folgendermaßen durchgeführt:

Mittels eines von der ersten Ermittlungseinrichtung **22** erzeugten und über die Datenleitung **37** an die beiden Digital-Analog-Wandler **38**, **39** übermittelten Befehls, verändern die beiden Digital-Analog-Wandler **38**, **39** ihre Ausgangsspannungen und somit die Versorgungsspannungen bzw. Referenzspannungen der beiden Einrichtungen **27**, **28**. Dies verändert die Ausgangssignale der Einrichtungen **27**, **28** und somit die Ausgangssignale der Datenleitungen **46**, **33** der beiden Analog-Digital-Wandler **29**, **31**. Die beiden Ermittlungseinrichtungen **22**, **23** können auf diese Weise einen Fehler in den analogen Signalketten, d. h. den Signalpfaden von den beiden Einrichtungen **27**, **28** bis zu den beiden Analog-Digital-Wandlern **29**, **31** erkennen.

[0056] Da der Test der analogen Signalkette mittels der integrierten Digital-Analog-Wandler **38**, **39** erfolgt, kann der Verdrahtungsaufwand innerhalb des der Schwinge **5** zugeordneten Gelenks reduziert werden.

[0057] Der beschriebene Test kann gemäß einem bevorzugten Ausführungsbeispiel für alle Gelenke des Roboters durchgeführt werden, so dass ein Fehler in den analogen Signalketten eines jeden Gelenks sicher erfassbar ist.

ZITATE ENTHALTEN IN DER BESCHREIBUNG

Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde automatisiert erzeugt und ist ausschließlich zur besseren Information des Lesers aufgenommen. Die Liste ist nicht Bestandteil der deutschen Patent- bzw. Gebrauchsmusteranmeldung. Das DPMA übernimmt keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

Zitierte Patentliteratur

- DE 102007063099 A1 [[0003](#), [0010](#)]

Patentansprüche

1. Messvorrichtung zum Ermitteln eines auf eine Achse wirkenden Drehmoments, aufweisend

- eine erste Einrichtung (27), die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes erstes analoges elektrisches Signal zu erzeugen,
- einen der ersten Einrichtung (27) nachgeschalteten ersten Analog-Digital-Wandler (29), der eingerichtet ist, aus dem ersten analogen elektrischen Signal ein dem Drehmoment zugeordnetes erstes digitalisiertes Signal zu erzeugen,
- eine dem ersten Analog-Digital-Wandler (29) nachgeschaltete erste digitale Auswerteeinrichtung (22), die eingerichtet ist, aus dem ersten digitalisierten Signal das Drehmoment zu ermitteln,
- eine zweite Einrichtung (28), die eingerichtet ist, ein dem Drehmoment zugeordnetes zweites analoges elektrisches Signal zu erzeugen,
- einen der zweiten Einrichtung (28) nachgeschalteten zweiten Analog-Digital-Wandler (31), der eingerichtet ist, aus dem zweiten analogen elektrischen Signal ein dem Drehmoment zugeordnetes zweites digitalisiertes Signal zu erzeugen, und
- eine dem zweiten Analog-Digital-Wandler (31) nachgeschaltete zweite digitale Auswerteeinrichtung (23), die eingerichtet ist, unabhängig von der ersten digitalen Auswerteeinrichtung aus dem zweiten digitalisierten Signal das Drehmoment zu ermitteln.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, bei der

- die erste Einrichtung (27) einen ersten Dehnmessstreifen (44) oder eine Gruppe von ersten Dehnmessstreifen (44) aufweist, die insbesondere auf einem mechanischen Messkörper aufgebracht sind, wobei insbesondere die einzelnen ersten Dehnmessstreifen (44) der Gruppe von ersten Dehnmessstreifen (44) als Vollbrücke geschaltet sind,
- die zweite Einrichtung (28) einen zweiten Dehnmessstreifen (45) oder eine Gruppe von zweiten Dehnmessstreifen (45) aufweist, die insbesondere auf einem mechanischen Messkörper aufgebracht sind, wobei insbesondere die einzelnen zweiten Dehnmessstreifen (45) der Gruppe von zweiten Dehnmessstreifen (45) als Vollbrücke geschaltet sind,
- zwischen der ersten Einrichtung (27) und dem ersten Analog-Digital-Wandler (29) eine erste analoge Signalverarbeitungsvorrichtung (30) geschaltet ist, die eingerichtet ist, das erste analoge elektrische Signal zu verarbeiten, sodass dem ersten Analog-Digital-Wandler (29) das analog verarbeitete erste analoge elektrische Signal zugeführt wird,
- zwischen der zweiten Einrichtung (28) und dem zweiten Analog-Digital-Wandler (31) eine zweite analoge Signalverarbeitungsvorrichtung (32) geschaltet ist, die eingerichtet ist, das zweite analoge elektrische Signal zu verarbeiten, sodass dem zweiten Analog-Digital-Wandler (31) das analog verarbeitete zweite analoge elektrische Signal zugeführt wird,

- die erste digitale Auswerteeinrichtung als ein erstes FPGA (22) ausgeführt ist, und/oder
- die zweite digitale Auswerteeinrichtung als ein zweiter FPGA (23) ausgeführt ist.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, bei der

- der erste Analog-Digital-Wandler (29) und der zweite Analog-Digital-Wandler (31) zu einer ersten Baugruppe (26) zusammen gefasst sind, und/oder
- die beiden digitalen Auswerteeinrichtungen (22, 23) zu einer zweiten Baugruppe (21) zusammengefasst sind und der erste Analog-Digital-Wandler (29) mit der ersten digitalen Auswerteeinrichtung (22) über eine erste Datenleitung (46) und der zweite Analog-Digital-Wandler (31) mit der zweiten digitalen Auswerteeinrichtung (23) über eine zweite Datenleitung (33) kommunizieren.

4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, bei der einer der digitalen Auswerteeinrichtungen (22) insbesondere über eine dritte Datenleitung (37) den beiden Analog-Digital-Wandlern (29, 31) insbesondere gleichzeitig einen Befehl schickt, damit diese ihre digitalisierten Signale erzeugen und an die jeweiligen Auswerteeinrichtungen (22, 23) abgeben.

5. Vorrichtung nach Anspruch 3 oder 4, bei der die erste, zweite und dritte Datenleitung (46, 33, 37) einen Datenbus, insbesondere einen SPI-Bus, bilden, wobei die erste und zweite Datenleitung (46, 33) als Ausgangleitungen und die dritte Datenleitung (37) als Eingangleitung dienen.

6. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, bei der die beiden digitalen Auswerteeinrichtungen (22, 23) über einen Bus (24) verbunden sind, um eine Information über die ermittelten Drehmomente auszutauschen.

7. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, aufweisend eine erste elektrische Spannungsquelle (38), die eingerichtet ist, eine erste Referenzspannung für die zweite Einrichtung (28) zu erzeugen, und eine zweite elektrische Spannungsquelle (39), die eingerichtet ist, eine zweite Referenzspannung für die erste Einrichtung (27) zu erzeugen.

8. Vorrichtung nach Anspruch 7, bei der die erste elektrische Spannungsquelle als ein erster Digital-Analog-Wandler (38) und/oder die zweite elektrische Spannungsquelle als ein zweiter Digital-Analog-Wandler (39) ausgeführt ist.

9. Vorrichtung nach Anspruch 8, bei der

- die erste digitale Auswerteeinrichtung (22) mit dem ersten Digital-Analog-Wandler (38) verbunden ist, um den Wert der von dem ersten Digital-Analog-Wandler (38) erzeugten ersten Referenzspannung einzustellen, und/oder

– die erste digitale Auswerteeinrichtung (**22**) mit dem zweiten Digital-Analog-Wandler (**39**) verbunden ist, um den Wert der von dem zweiten Digital-Analog-Wandler (**39**) erzeugten zweiten Referenzspannung einzustellen.

10. Vorrichtung nach Anspruch 8 oder 9, bei der der erste Analog-Digital-Wandler (**29**) und der erste Digital-Analog-Wandler (**38**) zu einem ersten integrierten Bauteil (**40**) zusammen gefasst sind, und/oder der zweite Analog-Digital-Wandler (**31**) und der zweite Digital-Analog-Wandler (**39**) zu einem zweiten integrierten Bauteil (**41**) zusammen gefasst sind.

11. Roboter, aufweisend

- eine Steuervorrichtung (**9**),
- einen mittels der Steuervorrichtung (**9**) bewegbaren Roboterarm (**2**), der mehrere Glieder aufweist, von denen wenigstens eines, gesteuert durch die Steuervorrichtung (**9**), mittels eines ein Getriebe (**12**) aufweisenden Antrieb bezüglich einer Drehachse (A2) bewegbar ist, und
- eine Messvorrichtung (**20**) nach einem der Ansprüche 1 bis 10, wobei insbesondere die erste Einrichtung (**27**) und die zweite Einrichtung (**28**) der Messvorrichtung (**20**) derart mit dem Getriebe (**12**) gekoppelt sind, dass das erste und das zweite analoge elektrische Signal jeweils einer abtriebsseitigen Drehmomentmessung des relevanten Gliedes (**5**) auf seine Drehachse (A2) zugeordnet sind.

Es folgen 2 Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

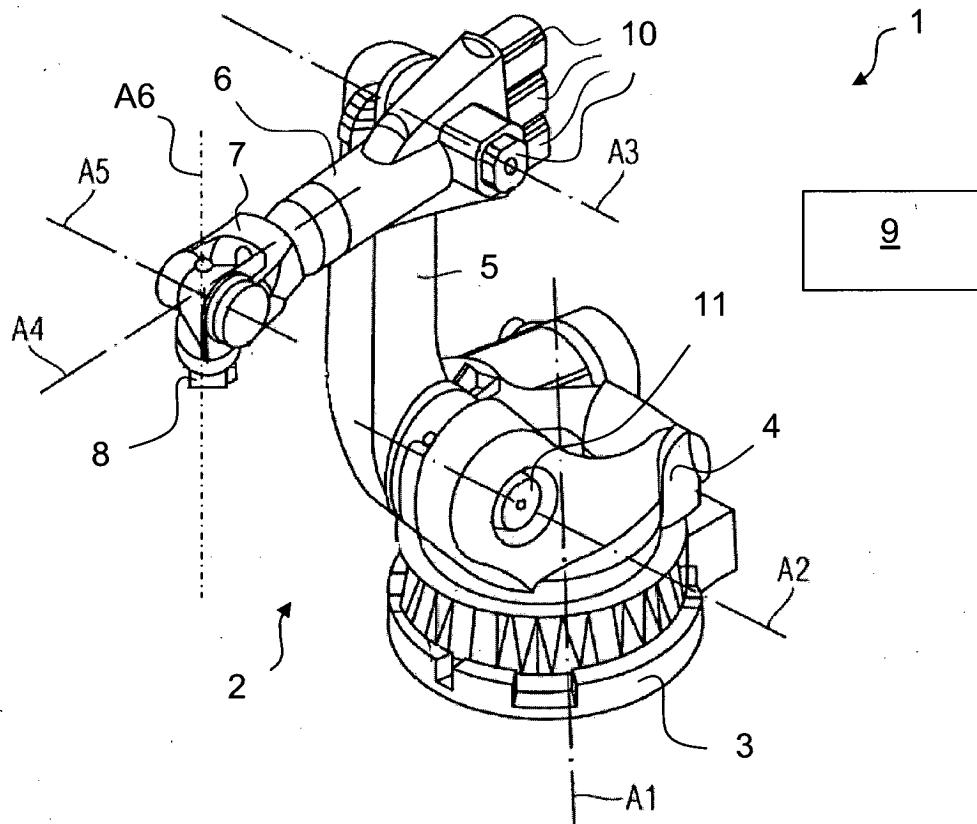


FIG. 1

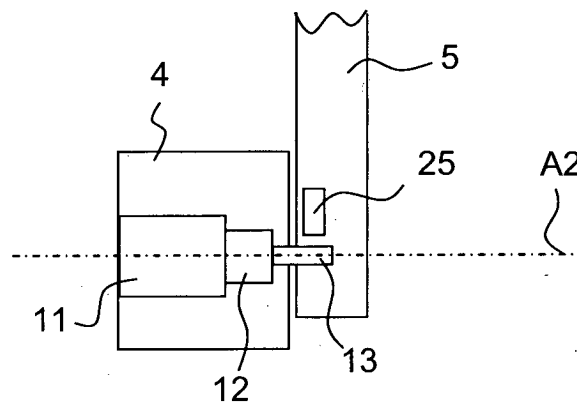


FIG. 2

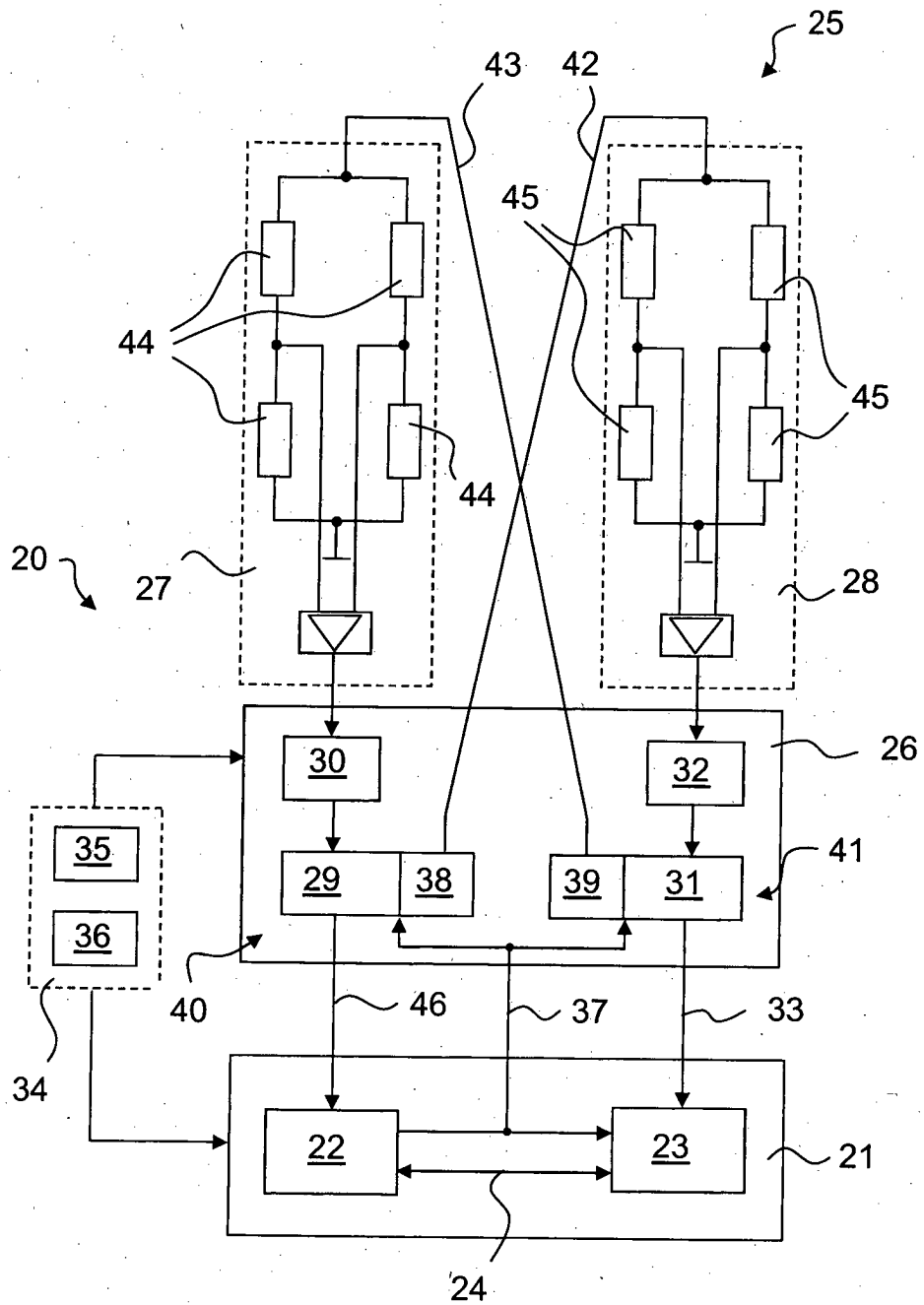


FIG. 3